

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 44. Stück.

Den 5. November 1825.

Inhalt.

Ueber Schlaflosigkeit. — Jacob Fabri. — Nächsten Sonntag Gedächtnisfeier des sel. Hrn. C. N. D. Knapp. — Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Getreidepreis. — Beyträge für die Abgebrannten in Dieskau. — Verzeichniß der Gebornen u. — 60 Bekanntmachungen.

Du, der müden Natur erquickendes Labfal, balsamischer
Schlaf,
Bringe dem Trauernden Ruh, bring dem Ermatteten
Kraft.

I.

Ueber Schlaflosigkeit.

Ich leide — schreibt ein ehrenwerther Mann — wenig von den Gebrechen des Alters. Meine Gesundheit ist im Ganzen sehr gut; mein Geist gewöhnlichkeit, und mein Gedächtniß für frohe Erinnerungen ziemlich treu. Daß meine Kräfte abnehmen, und die Schärfe meiner Sinne sich allmählig verliert, darüber klage ich nicht; ja, ich sehe es als eine Wohlthat Gottes an, daß er dem Tode solche Voten vorausschickt, die, weil sie sich so leise nähern, gar nichts schreck-

XXVI. Jahrg.

(44)

haf

haftes an sich haben, sondern ganz unvermerkt die Bande lösen, die uns an das Leben knüpfen. Der lästigste dieser Boten war mir die Schlaflosigkeit; und ich fühlte die Bürde dieses Uebels um desto mehr, je mehr ich mich früher eines gesunden Schlags erfreut hatte. Die Furcht davor ging mit mir zu Bette; der Gedanke, am folgenden Morgen weniger heiter und also auch weniger tauglich zu meinen Geschäften zu seyn, beunruhigte mich schon zum voraus, und die natürliche Folge davon war, daß, wenn ich vergeblich um die Wohlthat des Schlags kämpfte, alle meine Gedanken sich mit der Farbe der Nacht und des Bedrusses durchdrangen. Gedächtniß und Einbildungskraft boten sich dann gegenseitig die Hand mich zu quälen, indem mir jenes alles Verdrießliche vor die Augen schob, was mir jemals begegnet oder von mir verschuldet worden war; diese bald mögliche Uebel erfand, bald die vorhandenen vergrößerte und verunstaltete. So kam es denn bald dahin, daß ich mich wie ein Kind vor der Nacht fürchtete, und den Schlaf immer um so weniger fand, als sich meine Unruhe vermehrte.

Nun bin ich immer der Meinung gewesen, daß man in keiner Sache, die auf irgend eine Weise mit dem Willen zusammenhängt, die blinde Naturkraft walten lassen dürfe. Den fliehenden Schlaf zurückzunöthigen, war nun freylich nicht möglich; aber die leeren Stunden, die seine Flucht zurückließ, besser als bisher geschehn war, auszufüllen, schien mir gar wohl ausführbar. Ich fing also damit an, den eignen Gedanken, die sich mir bis jetzt feindselig aufgedrängt hatten, fremde entgegenzusetzen, das heißt, ich

ich wiederholte im Stillen was ich nur immer merkwürdiges in Prosa und Versen in meinem Gedächtnisse niedergelegt hatte, und um meiner Sache gewiß zu seyn, bezeichnete ich mir schon am Tage einiges von dem, was ich Nachts in Bereitschaft haben wollte. Dieses Mittel that gute Dienste. Die schlaflosen Stunden wurden abgekürzt; die schönen Dinge, die ich in meinem Gedanken-Magazine fand, erfreuten mich; oft fand ich auch in einem Winkel meines Gedächtnisses Schätze auf, die ich lange ganz vergessen hatte; ja, es geschah bisweilen, daß ganz unerwartet der Schlaf dieses beruhigende Geschäft unterbrach. Auf diese Weise verlohr sich allmählig die Furcht vor der Nacht; die mürrische, ängstliche Stimmung verließ mich; ich konnte nun auch meinen eignen Gedanken Gehör geben, und wenn sich hier Gehäßiges eindrängen wollte, nahm ich sogleich wieder meine Zuflucht zum Memorandenbuch. So pfleg' ich es noch jetzt zu halten, und ich empfehle diese Methode Jedem, der an demselben Uebel krankt. Es ist immer etwas gewonnen, wenn man dem bösen Dämon Muth zeigt. Kein Zauber wirkt ohne Entschlossenheit, und das Vertrauen zu dem Arzte, was hier der Kranke selbst ist, thut oft mehr, als die Mittel selbst.

II.

J a c o b F a b r i.

Im sechzehnten Jahrhundert lebte in Frankreich J a c o b l e F e v r e oder F a b r i, ausgezeichnet durch
 2 seine

seine überaus kleine Statur und seine große Gelehrsamkeit. Er war Doctor der Sorbonne, und genoß Ansehn und Ehre; da er aber der Reformation so gleich bey ihrem Entstehen seinen Beyfall schenkte, erfuhr er heftige Verfolgungen von seinen Amtsgenossen, und würde von dem Parlamente, wie so viele andre, die sich in gleichem Falle befanden, verurtheilt worden seyn, wenn nicht die Schwester Franz des Ersten, die Königin von Navarra, Margaretha, ihn in Schutz genommen hätte. Während er nun bey dieser in Nerac wohnte, und viele Gnade von ihr genoß, erhielt er eines Tages einen Besuch von ihr, wobey sie sich mit einigen Gelehrten ihres Gefolges zum Essen bey ihm einlud. Da aber der alte Mann bey Tisch sehr niedergeschlagen schien, und die Königin ihn über seine Traurigkeit tadelte, und scherzend sagte, er habe Unrecht so stumm und mißmüthig zu seyn, da er als Wirth zur Erheiterung der Gesellschaft beytragen sollte; antwortete er: Wie könnte ich wohl frohen Muthes seyn, oder zur Fröhlichkeit anderer beytragen, da ich einer der strafbarsten Menschen auf Gottes Erde bin. — Ey, antwortete die Königin, was könntet Ihr denn so groß gesündigt haben, da Ihr ja von Eurer Kindheit an ein so heiliges und unschuldiges Leben geführt habt? — Gnädigste Frau, erwiederte der Greis, ich habe jetzt hundert Jahre zurückgelegt, und habe das zweyte Hundert begonnen, und erinnere mich nicht, etwas begangen zu haben, was mein Gewissen beyin Scheiden aus der Welt belasten könnte, eine Sünde ausgenommen, von der ich fürchte, daß sie nicht abgebußt werden kann. — Indem nun die Königin in ihn drang, ihr diese so große Schuld zu entdecken, sagte

sagte er mit Thränen: Wie soll ich vor dem Richter-
stuhle Gottes bestehen können, da ich so vielen Mens-
chen das Evangelium seines Sohnes in seiner Lauter-
keit gepredigt habe, und diese den Tod dafür gelitten
haben, während ich ihm immer entwichen bin, und
dies in einem Alter, wo ich ihn nicht hätte fürchten,
sondern wünschen müssen? — Die Königin, die von
Natur beredt und in der heiligen Schrift wohl belesen
war, suchte den alten Mann, dessen Kummer ihr zu
Herzen ging, auf alle Weise zu trösten, indem sie ihm
Beispiele von heiligen Männern anführte, die sich in
demselben Falle befunden hätten; und ihn zugleich er-
innerte, daß man nie, wie sehr man auch immer ge-
sündigt habe, an Gottes Barmherzigkeit verzweifeln
müsse. — Da nun auch die übrigen Gäste ihr Wort
dazu gaben, und die Ermahnungen der Königin un-
terstützten, und der alte Mann sich gar sehr hierdurch
gestärkt und getröstet fühlte, sagte er: Es bleibt mir
also nichts übrig, als mein Testament zu machen und
zu Gott zu gehn; denn ich fühle, daß er mich ruft.
Ich will es also auch nicht länger aufschieben. Hier-
auf richtete er seine Blicke auf die Königin und sagte:
Euch, gnädigste Frau, setze ich zu meiner Erbin ein.
Meine Bücher vermache ich Euerem Hofprediger, Herrn
Girard le Roux; meine Kleider und was ich sonst
habe, den Armen; das Uebrige empfehle ich Gott.
Da fragte die Königin lächelnd: Und was fällt mir
denn so von der Erbschaft zu? — Die Sorge der
Vertheilung meiner Habe unter die Armen, versetzte
der Greis. — Ich nehme es an, versetzte die Kö-
nigin, und schwöre Euch, daß ich mehr Freude daran
habe, als wenn mich mein Bruder, der König, zur
Erbin

Erbin eingesetzt hätte. — Diese Antwort schien den guten alten Mann noch mehr zu erheitern, und er sagte zu der Königin: Ich habe einige Ruhe nöthig, gnädigste Frau; und nachdem er die andern Tischgenossen begrüßt hatte, entfernte er sich, um auf seinem Bette zu ruhen. Während man nun glaubte, er schliefe, war er aus dem Leben abgeschieden, ohne daß irgend eine Spur von Krankheit seinen Tod vorher angezeigt hätte. Die Königin veranstaltete ihm ein prächtiges Leichenbegängniß, und ehrte sein Grab mit einem marmorenen Denkmal.

Chronik der Stadt Halle.

1.

Universität.

Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst um 11 Uhr. Gedächtnißfeier des verewigten Herrn C. K. D. Knapp.

2.

Milde Wohlthaten

für die Armen der Stadt.

60) Den Armen für die Erfüllung eines kleinen Wunsches bey R. 2 Sgr. 6 Pf.

61) Bey einem fröhlichen Mahle wurden für die Armen gesammelt 3 Thlr.

62) Für

62) Für die von einem Wohlthät. Magistrat
ertheilte Erlaubniß, Musik und Tanz halten zu dür-
fen, zahlten: die Fleischergefelln 1 Thlr., das Flei-
schergewerk 1 Thlr., Herr Hirsch 1 Thlr., Herr
Sturm 1 Thlr., Herr Weiling 1 Thlr.

Die Curatoren der Armenkasse.

Lehmann. Kunde.

Für die Waisen des Frauenvereins empfing ich
unter herzlichem Dank 1 Thlr. 15 Sgr. bey der Laufe
der kleinen Bertha gesammelt.

Halle, den 1. November 1825.

Dürking.

3.

Hallescher Getreidepreis.

Den 27. Oct.	Der Scheffel	Weizen 1 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.	
	„ „ „	Roggen — „ 20 „ — „	
	„ „ „	Gerste — „ 16 „ 3 „	
	„ „ „	Hafer — „ 13 „ 9 „	
Den 29. Oct.	„ „ „	Weizen 1 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.	
	„ „ „	Roggen — „ 18 „ 9 „	
	„ „ „	Gerste — „ 16 „ 3 „	
	„ „ „	Hafer — „ 13 „ 9 „	
Den 1. Nov.	„ „ „	Weizen 1 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.	
	„ „ „	Roggen — „ 20 „ — „	
	„ „ „	Gerste — „ 16 „ 3 „	
	„ „ „	Hafer — „ 13 „ 9 „	

Der Königl. Polyzey-Inspector Heller.

4

Verzeichniß

der bis heute eingegangenen Beiträge für die
hiesigen Abgebrannten.

Aus Halle: 1) Von Fr. S. nn 2 Thlr.; 2) von
Hrn. K.. e 1 Thlr. 12 Gr. nebst einer Quantität Sei-
lerwaaren; 3) von Hrn. K. M.. e 2 Thlr.; 4) von
e. Ungen. 1 Schock Stroh und 2 Scheffel Roggen;
5) von Hrn. H.. rt 1 Schock Stroh, 4 Schfl. Roggen
und 2 Scheffel Gerste; 6) von Hrn. K.. r im Krz.
5 Thlr. Gold; 7) durch Hrn. W.. r 6 Thlr. und ein
Sägeblatt; 8) durch Hrn. Buchhändler Kümmerl;
von Hrn. S.. d 2 Thlr.; v. Hrn. M.. e 1 Thlr.; von
Hrn. B.. e 2 Thlr.; von Hrn. M.. r 1 Thlr.; von
Hrn. D.. nn 1 Thlr.; von einer Dame, in einem
Päckchen bezeichn. K. 3 Thlr.; von Hrn. W.. e
1 Thlr.; 9) durch Hrn. A. K.. r: von M. C. A.
4 Gr.; von F. K. 2 Thlr.; von F. P. C. B. 1 Thlr.;
10) von e. Ungen. 3 Thlr.

Aus andern Orten: 11) Von Hrn. P.
M.. nn in L. 1 Thlr. und verschiedene Victualien;
12) von Hrn. Ch. Kl.. e in D. 1 Thlr.; 13) von
Hrn. A. K.. r aus C. 3 Schock Stroh und 6 Schfl.
Roggen; 14) von der Gemeinde Tischwintzschöne 20
Thlr. 6 Gr. nebst 5 Schock 1 Mandel Stroh, 39
Bund Heu, 13 Scheffel 4 Mgn. Roggen u. 4 Schfl.
Gerste; 15) von der Gemeinde Dietzig 2 Thlr. 22 Gr.
nebst 3 Schock 1 Mandel Stroh, 11 Schfl. 4 Mgn.
Roggen und 14 Schfl. 4 Mgn. Gerste; 16) von der
Gemeinde Kleinkugel 17 Thlr. 6 Gr.; 17) von der
Ge

Gemeinde Bruckdorf 14 Thlr. 6 Gr.; 18) durch Hrn.
P. W. . . nn in L.: Fel. S. . . n 2 Thlr.; F. R. . . ng
8 Gr.; F. B. . . dt 6 Gr.; Chr. Sch. . . f 4 Gr.

Mit dem innigsten Danke für diese milden Gaben verbinde ich den herzlichsten Wunsch, daß die Unglücklichen fernere Theilnahme finden mögen.

Dieskau, am 31. October 1825.

Der Prediger Kümmele.

5.

Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle it.

September. October 1825.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 16. Sept. dem Bauinspector
Schulze eine Tochter, Johanne Justine Louise.
(Nr. 1009.) — Den 3. October dem Kaufmann
Maas eine T., Friederike Alwine. (Nr. 881.) —
Den 5. dem Kaufmann Hachmann eine Tochter,
Caroline Friederike Bertha. (Nr. 28.) — Dem Jä-
ger Storbek eine Tochter, Friederike Wilhelmine.
(Nr. 839.) — Den 11. dem Maurer Trude ein
S., Johann Gottlob Louis. (Nr. 833.)

Domkirche: Den 25. Sept. dem Inhaber einer Leso-
bibliothek Rudloff ein S., August Hermann. (Nr. 298.)

Katholische Kirche: Den 20. Octbr. dem Schuh-
machermeister Schirmer eine T., Johanne Friederike
Caroline. (Nr. 1184.)

Glauchä: Den 7. October dem Handarbeiter Michae-
lis eine Tochter, Christiane Rosine. (Nr. 1899.) —

Den 28. dem Strumpfwirker Sauer eine Tochter,
Marie Friederike. (Nr. 1933.)

b) Getraete.

Marienparochie: Den 30. October der Dr. Phil.
Grunert mit Ae. C. Bergener. — Der Bürger
Tramm mit S. C. D. Schurrig.

Ulrichsparochie: Den 30. October der Landwehr-
Unterofficier Keller mit J. R. Otto.

Moritzparochie: Den 30. October der Buchdrucker
Hoffmann mit J. J. C. geb. Zehler verw. Kurth.

Domkirche: Den 30. October der Fechtmeister Ur-
ban mit J. C. D. Elshans. — Den 31. der Säger
Münch mit M. A. Erig.

Glauchau: Den 27. October der Professor der Rechte
Dr. Pernice mit J. A. Niemeyer.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 22. Octbr. des Schneidermei-
sters Moosdorf in Ehnern E., Amalie, alt 11 J.
6 M. Darmenzündung — Den 24. des Schuh-
machers Tempel S., Friedrich Ferdinand, alt 3 W.
Steckfluß. — Des ehemaligen Rathemeisters Dr. Wes-
ber S., Gottlieb Heinrich August, alt 1 W. 4 B.
1 E. Krämpfe. — Den 28. des Schneidermeisters
Meyer E., Louise Sophie Friederike, alt 3 J. 6 M.
1 W. 3 E. Krämpfe.

Ulrichsparochie: Den 22. October des Invaliden
Günther Wittve, alt 63 Jahr, Brustkrankheit. —
Den 28. des Schuhmachermeisters Lorenz S., Franz
Erdmann, alt 7 W. 2 B. Zahnen.

Moritz

Moritzparochie: Den 25. October ein unehel. Sohn,
alt 1 M. 3 W. Steckfuß.

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. B. Wagnitz.

Bekanntmachungen.

Pferde-, Braunkohlen-, Stroh- und Spreu-
Verkauf.

Im Gasthose zum goldnen Hahn vor dem Klaus-
thore stehen Vier Stück gute brauchbare Zugferde, von
Farbe Füchse und braun, um sehr billige Preise zu ver-
kaufen. Auch werden daselbst die gut getrockneten Escher-
bener Braunkohlensteine so wie auch alle Sorten Stroh
und Spreu sehr billig verkauft.

Halle, den 4. November 1825.

J. C. Wolff.

Einem hiesigen hochgeehrten Publikum meine Ankunft
wiederum ergebenst anzuzeigen, gebe ich mir die Ehre,
und ermangle dabey nicht, demselben meine Dienste bey
allen vorfallenden Zahnübeln, Zahnkrankheiten, Ausneh-
men der Zähne und Criste, Einsetzen künstlicher Zähne,
und was noch alles zur Zahnarzneykunst gehört, gehor-
samst zu empfehlen und die reellste und beste Bedienung
zu versprechen.

Meiner Anzeige füge ich noch hinzu, daß ich diejeni-
gen, welche in ihren Wohnungen bedient zu werden wün-
schen, ergebenst bitte, mir ihre Adresse gütigst zu über-
schicken. Mein Logis ist in der Barfüßerstraße Nr. 88^b,
wo ich früh bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4 Uhr
bestimmt anzutreffen bin.

Halle, den 3. November 1825.

C. F. Schuffenhauer,

Rdn. Preuß. approbirter Zahnarzt aus Raumburg a. d. S.

Daß wegen verübten boshaften Frevels an jungen, längst einer Landstraße gepflanzten Obstbäumen im Zeizer Kreise, ein Einwohner desselben, in Gemäßheit der Bestimmung des allgemeinen Landrechts §. 1492. Theil II. Tit. 20. mit der Strafe einjähriger Zuchthausarbeit bestraft worden ist: solches wird hierdurch, zum abschreckenden Beispiele für Andere, öffentlich bekannt gemacht.

Merseburg, den 23. September 1825.

Königl. Preuss. Regierung. Zweyte Abtheilung.

Vorstehende Hohe Verordnung wird hierdurch dem hiesigen Publikum nochmals bekannt gemacht.

Halle, den 1. November 1825.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Seydrieh. Schmidr.

Diejenigen Hauseigenthümer der Vorstadt Glaucha, welche gegen eine billige Vergütung für die Glauchaischen Spritzen nebst Utensilien ein Gefäß herzugeben gesonnen sind, werden hierdurch aufgefordert, in dem hierzu auf den Sten d. M.

Morgens 11 Uhr

in der rathhäuslichen Canzley ansehenden Termine ihre Forderungen abzugeben.

Halle, den 1. November 1825.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Dr. Käpprich. Schmidr.

Beim hiesigen Königl. Landgericht ist zur Abkürzung des Geschäftsgangs die Einrichtung getroffen, daß Partheyen, welche Handlungen freywilliger Gerichtbarkeit aufzunehmen haben, sich damit vom 1sten Januar 1826 an, wöchentlich Donnerstags und Sonnabends von 9 bis 12 Uhr, an das dazu beauftragte Mitglied des Collegii wenden können, und der Aufnahme sofort zu gewärtigen haben, welches dem Publikum hierdurch bekannt gemacht wird. Halle, den 16. October 1825.

Königl. Preuss. Landgericht.

Schwarz.

Der Licht- und Oelbedarf für die Frankischen Stiftungen auf das Jahr 1826, vom 1sten Januar ab gerechnet, soll dem Mindestfordernden nach den im Termin selbst bekannt zu machenden Bedingungen überlassen werden. Zur Ausbietung des Lichtbedarfs ist der 14te November d. J. und zur Ausbietung des Oelbedarfs ist

der 15te November d. J. jedes Mal Vormittags um 11 Uhr als Termin anberaumt worden.

Der Lichtbedarf beträgt 60 bis 65 Centner, der Oelbedarf 1450 bis 1500 Berliner Maasflammen. Die Bedingungen sind auch vom 7ten November an in den Vormittagsstunden auf der Hauptexpedition einzusehen.

Halle, den 31. October 1825.

Directorium der Frankischen Stiftungen.

Verkauf. Esperstädter steinerne Ofenfüße, Färbekäuser, Reibplatten, Hausflurplatten, Gofsteine, Tabaksdosen (letztere zierlich gearbeitet, und worin der Tabak sich immer feucht erhält), werden um mäßige Preise verkauft in Nr. 2014 vor dem ehemaligen Wörsthor.

Die Listen der 73sten Kleinen Lotterie sind angekommen und können bey uns nachgesehen werden; außer den kleineren Gewinnen fielen noch in unsre Collecten 3 à 150 Thlr. und 10 à 100 Thlr.

Zur 74sten Lotterie, welche den 7ten Decemder gezogen wird, sind $\frac{1}{7}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Loose bey einem Jeden von uns Unterzeichneten zu haben.

Lehmann. Kunde.

Ein Pianoforte ist zu vermieten, Märkerstraße Nr. 447 eine Treppe hoch.

200 Thaler Preuß. Cour. liegen gegen pupillarische Sicherheit zum Ausleihen sogleich bereit. Das Nähere ist zu erfahren bey dem Sattlermeister Prinz in der Barsüßerstraße Nr. 124.

Literatur.

Von des Herrn Kammerdirector v. Kabe
Sammlung preussischer Gesetze und Verordnungen,
welche auf die allgemeine Deposital-, Hypotheken-,
Gerichts-, Criminal- und Städte-Ordnung, auf
das allgemeine Landrecht, auf den Anhang zum
allgemeinen Landrechte und zur allgemeinen Ge-
richtsordnung, auf die landschaftlichen Credit-
Reglements und auf Provincial- und Statutar-
Rechte Bezug haben,

ist kürzlich ein 13ter Band, die in den früheren Bänden
ausgelassenen Verordnungen der Jahre 1587 bis 1812
enthaltend, in der unterzeichneten Buchhandlung erschie-
nen, und werden die Pränumeranten ersucht, ihre Exem-
plare bey denjenigen Buchhandlungen im Pränumerations-
pretze à 2 Thlr. in Empfang zu nehmen, von welchen sie
die vorhergehenden Bände bezogen, oder sich direct an uns
zu wenden; der Ladenpreis ist 3 Thlr.

Mit diesem 13ten (Ergänzungs-) Bande schließt
sich diese Sammlung. Der 11te und 12te Band enthält
die Verordnungen, welche die Pfandbriefe betreffen, von
1769 bis 1818, nebst einer Darstellung des Wesens des
Pfandbriefe.

Die Brauchbarkeit und daß dieses Werk fast unent-
behrlich für jeden praktischen Juristen in den sämmtlichen
Provinzen der preussischen Monarchie, — dies hat man
allgemein anerkannt.

Um nun von unserer Seite die Anschaffung dieser
Sammlung so möglichst zu erleichtern, wollen wir com-
plete Exemplare, 1ster Band in 7 Abtheilungen und
2ter bis 13ter Band, zusammen 19 Bände, noch im
Pränumerationspreise für 32 Thlr. ablassen (der Laden-
preis ist 48 Thlr.), selbst bey Abnahme von mindestens
6—8 Bänden mag dieser billige Pränumerationspreis
(à 1½ Thlr. Cour. und 13ter Band 2 Thlr.) auf unbe-
stimmte Zeit noch Statt finden. Alle soliden Buchhand-
lungen

lungen sind in den Stand gesetzt, Aufträge zu diesen Preisen übernehmen zu können.

Ein alphabetisches Sachregister über diese Sammlung u. liefert der Herr Kammerdirector v. Nabe im 2ten Theile seines neuen Hülfsbuchs für prakt. Juristen in den Königl. Preuß. Staaten, zugleich in Zusammenstellung mit mehreren größeren Werken über Gesetzgebung, als der neuen Edictensammlung, der Gesetzsammlung, den v. Kampts'schen Jahrbüchern, den Klein'schen Annalen u. u., und verweisen wir auf die Vorrede des bereits erschienenen 1sten Theils dieses neuen Hülfsbuchs u. (Berlin in Naucks Buchhandlung.)

Halle, im November 1825.

Die Buchhandlung des Waisenhauses.

Hey dem Buchhändler Kummel in Halle am Markt unter dem goldnen Ringe ist zu haben:

Klavierauszug des Baubeville, sieben Mädchen in Uniform, von Präger. 2 Thlr.

Auch wird daselbst das Verzeichniß neuer Bücher, Musikalien, Landkarten, Kupferstiche u. s. w. 1825. Nr. 10, die im October erschienenen Neuigkeiten enthaltend, ausgegeben.

Die längst bekannten gut besponnenen Violin-, Bratschen- und Guitarren-Saiten sind wieder vorräthig und bey mir zu bekommen.

Halle, den 2. November 1825.

Carl Chr. Otto,

wohnhast in der Märkerstraße Nr. 455.

Ein Dienstmädchen, welches mit einem guten Urtreibe versehen, im Nähen, Waschen und Plätten und in der Aufwartung gewandt ist, kann Weihnachten dieses Jahres als Hausmädchen ein Unterkommen finden. Nähere Auskunft wird in der Brüderstraße Nr. 222 eine Treppe hoch ertheilt. Halle, den 1. November 1825.

Frischen Caviar bey

J. A. Pernice.

Hey ihrer Abreise nach Torgau empfehlen sich allen
Freunden und Bekannten zu fernerm Wohlwollen

Dr. A. Grunert.

Therese Grunert geb. Bergener.

Halle, den 2. November 1825.

Um den Wünschen und Anfragen mehrerer meiner
geehrten Mitbürger, die Fortsetzung meiner im vorigen
Winter begonnenen Vorlesungen über Naturgeschichte be-
treffend, zu begegnen, erwiedere ich: daß ich gern bereit
bin, diese Vorlesungen auch in diesem Winterhalbjahr
zu eröffnen. Ich habe dazu wöchentlich 4 Stunden,
Abends von 6 bis 7 Uhr bestimmt, und ersuche diejenigen,
welche daran Theil nehmen wollen, sich früh vor 8 oder
Mittags von 12 bis 1 Uhr bey mir zu melden. Es wird
wie früherhin, außer den Beiträgen zur Heizung und
Erlauchung, kein Honorar gezahlt.

Dr. C. A. Buhle.

Es hat jemand die Handschrift einer deutschen Ueber-
setzung der goldnen Sprüche des Pythagoras
von mir geborgt. Da ich vergessen habe, wer es ist, so
ersuche ich denselben öffentlich, mir jene Schrift bald
digst wieder zuzustellen.

Sträger.

Nächst verschiedenen Wein-, Bier-, Liqueur-,
Branntweingläsern und Flaschen in grünem und weißem
Glase, empfehle ich auch: gerade, Kropf-, Kugel-,
Spiritus-, Präparat-, Cylinder- und Gläser in ver-
schiedenen Größen, Weinheber, Wasserflaschen, Haus-
lampen, Flurlaternen und Stöcken, Kugeln, Arbeitslam-
pen und dergleichen mehr in dieses Fach einschlagende Ar-
tikel.

Seckert, Glasermeister;

in der Dachriggasse nahe der großen Ulrichsstraße.

Es kann von jetzt an der Vauschutt auf dem großen
Berlin anzufahren statt finden, wogegen der Fuhrmann
6 Pf pro Fuder von dem Steinsitzer Schumann
daselbst erhalten soll.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.